

Albtrauf Pfullingen

Steckbrief

7521-341

Das FFH-Gebiet »Albtrauf Pfullingen« ist 3.712 ha groß und erstreckt sich am Albtrauf südlich von Reutlingen. Es reicht von 434 m ü.NN am Fuß der Schwäbischen Alb bis auf 866 m ü.NN auf der Hochfläche und umfasst charakteristische Lebensräume des Albtraufs mit seltenen und geschützten Tierarten.

Markanter Albtrauf

In dem walddreichen FFH-Gebiet leuchten zahlreiche Felsen hervor, wie Wackerstein, Mädlesfels und Traifelbergfelsen. Sie markieren den von widerstandsfähigen Kalkgesteinen des Weißjura gebildeten Albtrauf. Der markante Steilabfall ist fast überall bewaldet und durch die Taleinschnitte der Echaz und ihrer Nebenbäche stark zergliedert.

An die Wälder im FFH-Gebiet – größtenteils *Waldmeister-, Orchideen-Buchenwälder* oder *Schlucht- und Hangmischwälder* – schließen sich auf der Hochfläche *Wacholderheiden* und *Kalk-Magerrasen* (davon einige mit Orchideenvorkommen) an, die aus der traditionellen Mähwiesennutzung und Hüte-Schafhaltung entstanden sind. Unterwärts wird der flachere Hangfuß am Albanstieg von Streuobstwiesen und *Mageren Flachland-Mähwiesen* eingenommen. Sie sind wichtige Lebensräume für Wildblumen und Insekten.

Albtrauf und Albanstieg mit Streuobstwiesen



Der Alpenbock – auch auf der Alb zu Hause

Die sonnenexponierten, lichten Buchen-Hangwälder im FFH-Gebiet sind der Lebensraum des *Alpenbocks*, einer europaweit nach der FFH-Richtlinie geschützten Käferart. Der *Alpenbock* ist in Baden-Württemberg nur in wenigen Buchenwäldern auf der Schwäbischen Alb zu Hause. Für ihre Entwicklung benötigen die Larven trockenes, sich zersetzendes Buchenholz (Alt- oder Totholz), in das sie sich hineinfressen. Da die Entwicklung vom Ei bis zum Käfer zwischen zwei und vier Jahren dauert, steigt die Gefährdung durch Eingriffe in den Lebensraum, denn wird während dieser Zeit altes und totes Holz entfernt, kann sich der Käfer nicht vermehren. Eine weitere Bedrohung entsteht durch die Nutzung von Buchenholz als Brennmaterial. Das Holz wird dabei häufig in Stapeln im Wald gelagert. Hier halten sich die Alpenbockkäfer gern auf und legen in den trockenen, rissigen Holzscheiten ihre Eier ab. Die noch nicht fertig entwickelten Alpenbockkäfer laufen somit Gefahr, abtransportiert zu werden und einem Kaminfeuer zum Opfer zu fallen.

Während der *Alpenbock* sich dem Besucher kaum einmal zeigt, ist die auffällig gefärbte *Spanische Fabne*, eine Schmetterlingsart, im Juli und August an blütenreichen Weg- und Wald-rändern gut zu beobachten, vor allem auf den Blüten des Wasserdosts.

Buchenwald mit Holz-Polder – Lebensraum des Alpenbocks



Licht und Luft für Orchideen und Enziane

Nähert man sich von unten dem Albrauf, fallen rund um Eningen und Pfullingen große, zusammenhängende Streuobstwiesen auf (ca. 300 ha). Ihr blumenreicher Unterwuchs weist sie als *Magere Flachland-Mähwiesen* aus, die nach der FFH-Richtlinie geschützt sind. An den Hängen bei Lichtenstein und auf der Albhochfläche ist dieser Wiesentyp eng vernetzt mit den noch mageren *Kalk-Magerrasen*, die teils reich an Orchideen und Enzianen sind, wie an der Wonhalde, dem Ursulahochberg, dem Ohnastetter Bühl und dem Imenberg. Auf diesen hoch gelegenen, ortsfernen Flächen lohnt sich die ackerbauliche Nutzung kaum, so dass sie seit jeher mit Schafen beweidet oder extensiv gemäht wurden. Auch heute noch wird beweidet oder einmal jährlich gemäht (sog. Mähder), was im einen Fall die Enziane fördert, weil diese von den Schafen nicht gefressen werden, im andern Fall die Orchideen schont, da erst nach der Blüte der meisten Orchideen gemäht wird. Den Mähdern verdankt die Alb ihren guten Ruf bei Orchideenliebhabern, nicht den Wacholderheiden! Doch auch die Wacholderheiden weisen floristische Besonderheiten auf: neben den Enzianen – darunter der seltene Kreuz-Enzian – sind hier Silber- und Golddistel, Küchenschelle und Thymian zu finden.

Kreuz-Enzian und Bienen-Ragwurz – seltene Arten der Kalk-Magerrasen



Ihre Ansprechpartnerin beim
Regierungspräsidium Tübingen
ist:

Charlotte Böll
Tel.: 07071 757-5233
charlotte.boell@rpt.bwl.de
www.rp-tuebingen.de

1. Auflage Mai 2016

